**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 31 (1923)

**Heft:** 12

**Artikel:** Aufgaben und Organisation der Militärsanitätsvereine

**Autor:** Hauser

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-546652

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

XXXI. Jahrgang | Nr. 12 | 15. Juni 1923

# + Das Rote Kreuz +

Schweizerische Halbmonatsschrift
für Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege

Inhaltsverzeichnis.

| | Seite |
|---|---|
| Aufgaben und Organisation der Militärsanitätsvereine | 161 |
| An die Sektionen des schweizerischen Samariterbundes | 163 |
| Schweizerischer Samariterbund | 164 |
| Genfer Konvention | 167 |
| Legat | 167 |
| Aus dem Vereinsleben: Aargau, Arbon, Bern, Dietikon, Oberemmental, Solothurn, Trubschachen, Würenlos, Zürich | 167 |
| Dr. med. Hermann Peyer † | 172 |
| Der Zentralkurs für Rotkreuz-Kolonnen in Basel | 173 |
| Ist die Blinddarmentzündung vermeidbar? | 175 |
| Wohin mit den Auslandschweizer-Ferienkindern? | 176 |
| Humoristisches | 176 |
| Vom Büchertisch | 176 |

## Aufgaben und Organisation der Militärsanitätsvereine.

Die Aufgaben der Militärsanitätsvereine sind im großen und ganzen zweierlei Art:

1. Die rein fachtechnische und
2. die militärische sanitätsdienstliche Aus- und Weiterbildung des Sanitätspersonals unserer Armee.

Die rein fachtechnischen Aufgaben decken sich so ziemlich mit denjenigen der Samariter- und Rotkreuz-Vereine; allerdings haben auch die Rotkreuz-Kolonnen militärische sanitätsdienstliche Aufgaben, die jedoch nicht so weitgehend sind, wie diejenigen der Militärsanitätsvereine; es handelt sich bei jenen hauptsächlich um den Transport von Kranken und Verwundeten, der Sanitätsdienst auf dem Gefechtsfeld kommt für sie nicht in Betracht.

Eine Hauptaufgabe der Militärsanitätsvereine ist die Pflege des richtigen militärischen Geistes beim Armeesanitätspersonal.

Im großen und ganzen ist der gegenwärtige Stand unserer Militärsanitätsvereine mit wenig Ausnahmen nicht gerade befriedigend: Die Zahl der Sektionen und die Zahl der Mitglieder ist viel zu gering, und die finanzielle Lage ist nichts weniger als glänzend. Ich glaube, die Gründe hiefür in folgenden Umständen suchen zu müssen:

a) Die Samariter- und Rotkreuz-Vereine bilden für die Militärsanitätsvereine gewissermaßen eine starke Konkurrenz. Die Bildung und Leitung jener Vereine ist sehr viel leichter, als die Bildung und Leitung von Militärsanitätsvereinen: Die Sanitätsmannschaften finden sich, abgesehen von den Städten, ganz verstreut im Lande herum verteilt, während sozusagen überall, wenigstens in jeder größern Ortschaft mit leichter Mühe eine genügende Anzahl von Leuten gefunden werden kann zur Bildung von Samariter- und Rotkreuz-Vereinen. Dazu kommt, daß die Aufgaben dieser letzteren im großen und ganzen sehr viel bequemer, mit weniger Mühe und Anstrengung sich lösen lassen, als die Aufgaben der Militärsanitätsvereine.

b) Die Militärsanitätsvereine hatten früher viele Jahre lang für ihren jährlichen Wettbewerb und unter sich die Lösung rein theoretischer Aufgaben gestellt.

Diese Art von Wettbewerb erweckte in weiteren Kreisen kein Interesse, so daß von einer wirksamen Propaganda in Form von praktischen Wettübungen, die in weiteren Kreisen Interesse zu erwecken pflegen, keine Rede war.

Die Militärsanitätsvereine verlangten allzu einseitig von ihren Mitgliedern Wissen statt Können, während doch gerade für den militärischen Sanitätsdienst das praktische Können unendlich viel wichtiger ist, als das bloße theoretische Wissen.

c) Im Gegensatz zu dem in der Militärorganisation festgesetzten Obligatorium für die außerdienstliche Schießausbildung des Gewehrtragenden besteht kein Obligatorium für die außerdienstliche Aus- und Weiterbildung des Sanitätspersonals. Es ist dies sehr zu bedauern, läßt sich aber nur dann ändern, wenn einmal die Militärorganisation revidiert wird, was wohl nicht so bald zu erwarten ist.

d) Bis vor kurzem und zum Teil auch jetzt noch bringen leider sehr viele Sanitätsoffiziere den Militärsanitätsvereinen zu wenig Interesse und Verständnis entgegen und unterstützen sie nicht in dem Maße, wie sie es wohl könnten.

e) Eine gewisse Rolle spielt endlich auch der Umstand, daß die Großzahl des Armeesanitätspersonals in bescheidenen zivilen Verhältnissen lebt und infolgedessen nicht so leicht Opfer an Zeit und Geld für die außerdienstliche Ausbildung bringen kann, wie z. B. die Mitglieder der Kavallerievereine.

Wir müssen uns nun klar werden, auf welche Art und Weise wir die geschilderten Schwierigkeiten und Uebelstände bekämpfen können, um trotz derselben die Militärsanitätsvereine zu heben und ihnen die Lösung ihrer so wichtigen Aufgabe zu erleichtern. In erster Linie müssen wir, wie es seit einigen Jahren der Fall ist, das praktische Können in den Vordergrund stellen, wir müssen die eingeführten praktischen Wettübungen beibehalten und in einer Art und Weise ausbauen, die bei möglichst geringen Kosten die Ausbildung unseres Armeesanitätspersonals genügend fördert und dabei das Interesse weitester Kreise weckt und so eine wirksame Propaganda für die Militärsanitätsvereine bildet. Ich glaube, daß eine angemessene Dezentralisation dieser Wettübungen in jeder Hinsicht nur von Vorteil sein kann.

Daneben sollen noch mehr, als es bisher geschehen ist, in den Schulen und Kursen der Sanitätstruppen Offiziere und Mannschaften auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit außerdienstlicher Aus- und Weiterbildung, die nach den Erfahrungen des Weltkrieges nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, aufmerksam gemacht werden; sie sollen dazu angeregt werden, bestehenden Militärsanitätsvereinen beizutreten und da, wo keine bestehen, neue zu bilden. Ganz besonders soll das Interesse der Sanitätsoffiziere für die Militärsanitätsvereine geweckt werden.

Trotz all dieser Bemühungen wird es aber nicht möglich sein, so zahlreiche über das ganze Land verteilte Militärsanitätsvereine zu bilden, daß alle, oder auch nur die große Mehrzahl der Sanitätsmannschaften bei gutem Willen einem solchen Verein beitreten können. Da lege ich nun den Leitern des schweizerischen Militärsanitätsvereins, des schweizerischen Roten Kreuzes und des schweizerischen Samariterbundes folgenden Vorschlag zur sorgfältigen Prüfung vor:

Die genannten drei großen einflußreichen Verbände möchten sich dahin verständigen, daß da, wo die Bildung von Militärsanitätsvereinen nicht möglich ist, den Sanitätsmannschaften der Beitritt in Rotkreuz- oder Samaritervereine nach Möglichkeit erleichtert wird; in diesen Vereinen sollen die Sanitätsmannschaften rein fachtechnisch aus- und weitergebildet werden.

Die bestehenden Militärsanitätsvereine sollen dagegen ihrerseits mehrere Male im Jahr Uebungen mit vorwiegend militärischem Cha-

rakter veranstalten, zu denen nicht nur ihre eigenen Mitglieder, sondern auch jene Sanitätsmannschaften beigezogen werden, die aus diesen oder jenen Gründen nicht Mitglieder eines Militärsanitätsvereins, sondern nur Mitglieder eines Rotkreuz- oder Samaritervereins sein können.

Ich bin mir dessen wohl bewußt, daß die praktische Durchführung dieses Vorschlages nicht so leicht sein wird, wie es vielleicht auf den ersten Blick scheint; aber ich glaube, daß die Sache gewissenhafter Prüfung und auch eines Versuches wert ist; auch hier wird vielleicht die finanzielle Seite die größten Schwierigkeiten bieten.

Eine sichere Besserung der jetzigen unbefriedigenden Zustände wird wohl nur das Obligatorium der außerdienstlichen Aus- und Weiterbildung bringen. Da wir aber einerseits auf dieses Obligatorium nicht sobald rechnen können und anderseits der schweizerische Militärsanitätsverein eine für unsere Armee sehr wichtige Aufgabe zu erfüllen hat, dürfen wir uns durch die bestehenden Schwierigkeiten nicht entmutigen lassen, sondern müssen mit aller Energie in unsern Anstrengungen weiterfahren, die Militärsanitätsvereine zu heben und zu fördern. Je größer die Schwierigkeiten sind, desto größer ist das Verdienst derjenigen Sanitätsoffiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die aus Pflichtgefühl keinerlei Opfer scheuen, um im Interesse und zum Wohl unserer Sanitätstruppen und damit im Interesse unserer Armee und unseres Vaterlandes wie bisher so auch in Zukunft für den schweizerischen Militärsanitätsverein und seine Sektionen, sei es in leitender Stellung, sei es als tätige Mitglieder, wirken und arbeiten.

Bern, den 23. Mai 1923.

Der Oberfeldarzt:
sig. Oberst Hauser.

---

## An die Sektionen des schweizerischen Samariterbundes.

Sehr geehrte Samariterfreunde! Wir haben das Vergnügen, Sie einzuladen zur

**ordentlichen Abgeordneten-Versammlung des schweiz. Samariterbundes,**

die am **Samstag und Sonntag, den 23. und 24. Juni, in Schaffhausen** stattfinden wird.

Schaffhausen hat diesmal die Ehre, die Abgeordneten an der Jahresversammlung zu begrüßen.

Es ruft Euch zu: Kommt alle zu uns an die Nordmark, Ihr dürft eines herzlichen Empfanges zum voraus versichert sein!

Gerne zeigen wir Euch die heimeligen Gassen, Häuser und Sehenswürdigkeiten unserer alten Rheinstadt; machen dem Franzosendenkmal, das an unsere Samaritertätigkeit während des Weltkrieges erinnert, einen kurzen Besuch, um nachher den stolzen Rheinfall zu besichtigen.

Wenn uns der Wettergott gewogen ist, so werden wir Euch als Gäste des Munot- und des Samaritervereins Schaffhausen eine Abendunterhaltung bieten auf der Zinne der alten Feste Munot, welche einzigartigen Genuß verspricht.

Darum nochmals: Auf Wiedersehen am 23./24. Juni!

Mit herzlichen Samaritergrüßen,

**Für den Samariterverein Schaffhausen:**

Der Präsident: G. Bendel. Der Aktuar: V. Wanner.

**Für den Zentralausschuß:**

Der Präsident: A. Seiler. Der Sekretär: A. Rauber.

**Der Preis der Festkarte (Nachtessen, Logis, Frühstück und Mittagessen) beträgt Fr. 14, für die Sonntagskarte (Mittagessen) Fr. 5.**